

Wissenschaftsstadt  
Darmstadt



IFOK.

teleRESEARCH  
INSTITUT FÜR MARKTFORSCHUNG

## Protokoll

Umsetzung der Leitlinien zur Bürgerbeteiligung  
der Wissenschaftsstadt Darmstadt

**2. Arbeitskreis**  
**am 7. Oktober 2015 in Darmstadt**

## **Anwesende Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

### **Zivilgesellschaft**

Herr Joachim Klie (BDA Darmstadt)

Frau Ursula Weßling (Hausfrauenbund Darmstadt e.V.)

Frau Renate Brehm

Herr Hans Jägemann (BUND)

### **Politik**

Frau Dorothee Schmitt (CDU)

Herr Werner Krone (Die Linke)

### **Verwaltung**

Frau Eva Pelikan (Jugendamt)

Herr Marc Herbert (Stadtplanungsamt)

Frau Ute Laucks (Amt für Soziales und Prävention) (Gast)

Herr Wolfram Cuntz (Eigenbetrieb Darmstädter Werkstätten und Wohneinrichtungen)

Herr Damir Hajric (Amt für Interkulturelles und Internationales)

Frau Imke Jung-Kroh (Bürgerbeauftragte)

### **Wissenschaft**

Herr Dr. Rolf Hackenbroch (teleResearch)

Frau Sarah Perry (teleResearch)

## **Protokoll der 2. Sitzung des Arbeitskreises zur Umsetzung der Leitlinien zur Bürgerbeteiligung der Wissenschaftsstadt Darmstadt**

<b>Zeitraumen</b>	7. Oktober 2015 von 17.00 – 20.30 Uhr (mit öffentlichen Sitzungsteil ab 19.30 Uhr)
<b>Ort</b>	Raum Alkmaar, Luisenplatz 5, 64283 Darmstadt
<b>Teilnehmer/innen</b>	Siehe Teilnehmerliste
<b>Moderation und Protokoll</b>	Anke Vollmer, IFOK Dr. Michael Wormer, IFOK
<b>Tagesordnung</b>	<i>Nicht-öffentlicher Sitzungsteil</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• TOP 1: Begrüßung</li><li>• TOP 2: Ziele und Ablauf der Sitzung</li><li>• TOP 3: Bericht zum aktuellen Stand und Einholen von Empfehlungen</li><li>• TOP 4: Inklusive Bürgerbeteiligung als Grundsatz: Stand, Diskussion und Ableitung von Empfehlungen</li><li>• TOP 5: Zusammenfassung und Überleitung zum öffentlichen Sitzungsteil</li></ul> <i>Öffentlicher Sitzungsteil</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Begrüßung und Einführung</li><li>• Zusammenfassung der vorangegangenen Sitzung</li><li>• Gelegenheit für Rückfragen und Diskussion zum Thema „Inklusive Bürgerbeteiligung“</li><li>• Zusammenfassung und Verabschiedung</li></ul>
<b>Anlagen zum Protokoll</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Anlage 01: Sitzungspräsentation</li></ul>

## **Teil 1: Nicht-öffentlicher Sitzungsteil**

### **TOP 1: Begrüßung**

Imke Jung-Kroh begrüßt die Teilnehmenden zur Sitzung und überbringt Grüße von Oberbürgermeister Jochen Partsch.

Werner Krone von der Fraktion Die Linke nimmt am Arbeitskreis Bürgerbeteiligung als neues Mitglied teil.

Außerdem begrüßt Frau Jung-Kroh Frau Ute Laucks, Koordinatorin für Inklusionsprojekte der Stadt, die als Expertin für Inklusion an der Sitzung teilnehmen wird.

### **TOP 2: Ziele und Ablauf der Sitzung**

Dr. Michael Wormer stellt die Tagesordnung der Sitzung vor (siehe Seite 2). Ziel der Sitzung ist es, den Arbeitskreis über den aktuellen Stand in Sachen Leitlinienumsetzung zu informieren und Empfehlungen zum weiteren Vorgehen einzuholen. Außerdem soll die Auseinandersetzung mit dem Thema inklusive Bürgerbeteiligung weiter vertieft werden.

#### **Rückmeldungen zum Protokoll der letzten Sitzung**

Keine

#### **Aktuelle Punkte**

- Information der Arbeitskreismitglieder über das Schreiben der Westwaldallianz zur Forderung eines Stadtteilforums
- Anregung aus dem Arbeitskreis, die Bewerbung der Umweltbörse auf dem Luisenplatz künftig auszubauen (z.B. Einsatz von Plakaten), da Veranstaltung trotz guter Resonanz nicht umfassend bekannt war

#### **Einführung in den öffentlichen Sitzungsteil**

An die nicht-öffentliche Sitzung des Arbeitskreises schließt sich heute erstmals ein öffentlicher Sitzungsteil an. Frau Jung-Kroh führt in Zielsetzung und Ablauf des öffentlichen Sitzungsteils ein (siehe Anlage 01, Folien 3 bis 5).

#### **Hinweise und Empfehlungen der Arbeitskreismitglieder**

- Protokolle des Arbeitskreises sind unter <https://da-bei.darmstadt.de> öffentlich einsehbar. Perspektivisch wäre es denkbar, dem Magistrat Protokolle des Arbeitskreises zur Kenntnisnahme vorzulegen (vgl. Gestaltungsbeirat).

- Es soll geprüft werden, ob die Anzahl der Protokollaufrufe mittels einer technischen Funktion gezählt werden kann. Der Arbeitskreis wird über das Ergebnis informiert und erhält auch die Abonnentenanzahl des Infobriefs.

## **TOP 3: Bericht zum aktuellen Stand und Einholen von Empfehlungen**

### **Bericht zum aktuellen Stand: Übergreifend**

Frau Jung-Kroh berichtet den aktuellen Stand der Umsetzung der Leitlinien (siehe Anlage 01, Folien 6 bis 12).

### **Fragen und Hinweise der Arbeitskreismitglieder**

- Frau Jung-Kroh klärt, ob es sich bei der **Rundverfügung** um ein öffentliches Dokument handelt. In diesem Fall wird die Rundverfügung mit dem Protokoll der Sitzung an den Arbeitskreis versendet.
- Es wird darauf hingewiesen, dass die Auseinandersetzung bzw. das Verständnis der Rundverfügung auch sichergestellt bzw. geprüft werden sollte
- **Vorhabenliste:** Hinweise zu aus Sicht des Arbeitskreises fehlenden Vorhaben können an Frau Jung-Kroh gemeldet werden. Ziel ist die kontinuierliche Ergänzung weiterer Steckbriefe (so wird z.B. aus dem Arbeitskreis darauf hingewiesen, dass das Vorhaben Stadtgärtnerei in Bessungen fehle). Die Vorhabenliste kann bereits im Parlamentsinformationssystem unter dem Stichwort Vorhabenliste eingesehen werden. Mit der Veröffentlichung der Vorhabenliste soll gezielt auf die Möglichkeit der Anregung von Bürgerbeteiligung informiert werden (z.B. Pressearbeit, Einbindung von Multiplikatoren).

### **Bericht zum aktuellen Stand: Externe Evaluation**

Dr. Rolf Hackenbroch, teleResearch, erläutert die Unterscheidungskriterien zur Auswahl der Vorhaben für die externe Evaluation und stellt vor, welche Vorhaben nach Beschluss des Magistrats extern evaluiert werden sollen. Es ist möglich, dass in den nächsten Monaten noch weitere geeignete Vorhaben hinzukommen (siehe Anlage 01, Folien 8 bis 9).

Sarah Perry, teleResearch, dankt dem Arbeitskreis für die Rückmeldungen zum ersten Fragebogenentwurf und nimmt weitere Hinweise entgegen. Einleitend skizziert sie noch einmal den grundsätzlichen Ansatz der Evaluation, der im Rahmen der Arbeitskreissitzung am 21. Juli abgestimmt wurde. Demnach erhebt und untersucht die externe Evaluation sowohl objektive als

auch subjektive Faktoren der Bürgerbeteiligung. Gerade für die Frage, ob sich Menschen beteiligen, ist die Frage der Erwartungen und Wünsche (subjektive Faktoren) zentral (siehe Anlage 01, Folien 10 bis 11).

### **Weitere Hinweise und Empfehlungen der Arbeitskreismitglieder**

- Verständlichkeit von Frage Nr. 6 prüfen und ggf. Anpassung vornehmen
- Erkenntnisziele prüfen und mit Fragen abgleichen
- Statt Selbsteinschätzung des Bildungsniveaus (wird kritisch gesehen) ggf. nach Schulabschluss fragen
- Wenn möglich, Skizze zu Vorhaben aufnehmen
- Durchmischung der Fragen (Ziel: Verhinderung eines Halo-Effekts<sup>1</sup>) prüfen und ggf. mit Clustern bzw. anderen Überschriften arbeiten
- Eindeutig kenntlich machen, dass es sich um eine externe wissenschaftliche Befragung handelt, hierauf auch in Ankündigung/Erläuterung der Evaluation eingehen → dies ist insbesondere mit Blick auf die Abfrage der subjektiven Faktoren wichtig, es handelt sich nicht um eine Abfrage von „Bürgerwünschen“ durch die Stadt
- langfristig auch Bürgerbefragung für Erkenntnisse nutzen

### **Nächste Schritte**

- Weitere Rückmeldungen zum Fragebogen können noch bis Dienstag, den 13. Oktober in schriftlicher Form an Frau Jung-Kroh gesendet werden.
- Im Anschluss: Finalisierung des Fragebogens, Abstimmung mit dem Amt für Statistik und dem Oberbürgermeister und Einsatz bei ausgewählten Vorhaben

---

<sup>1</sup> Ein Halo-Effekt kann in einem Fragenkatalog auftreten, wenn einzelne Fragen andere „überstrahlen“. Wenn beispielsweise die vorhergehende Frage bestimmte Gedanken oder Gefühle auslöst, kann dies Auswirkungen auf die Antwort der nächsten Frage haben. Siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Halo-Effekt>, abgerufen am 12. Oktober 2015

## **TOP 4: Inklusive Bürgerbeteiligung als Grundsatz: Stand, Diskussion und Ableitung von Empfehlungen**

Einleitend fasst Frau Jung-Kroh die Inhalte bzw. Maßnahmen in den Leitlinien zum Thema inklusive Bürgerbeteiligung kurz zusammen.

Es schließen sich zwei Inputs an, die zeigen, welche weiteren Prozess mit Bezug zum Thema derzeit in der Verwaltung geplant sind bzw. laufen (siehe Anlage 01, ab Folie 13):

- Input von Damir Hajric, Mitglied im Arbeitskreis, zu Aspekten der interkulturellen Öffnung
- Input von Ute Laucks, Koordinatorin für Inklusionsprojekte, zu Aspekten des Aktionsplans Inklusion

### **Leifragen der Diskussion**

- a) Wie kann man mehr Bürgerinnen und Bürger für die Teilnahme an Beteiligungsprozessen gewinnen?
- b) Wie kann eine stärkere Partizipation unterrepräsentierter Zielgruppen gelingen?
- c) Sollten im Rahmen der Umsetzung der Leitlinien Schwerpunkte auf bestimmte Zielgruppen gelegt werden oder sollte eine gemeinsame Betrachtung erfolgen?

### **Hinweise und Empfehlungen der Arbeitskreismitglieder**

*Zu Leitfrage a) und b)*

- wichtig ist, den Menschen etwas konkretes zu geben
- Themen greifbar machen
- Aufzeigen, dass man betroffen ist
- Hinweis, dass Inklusion noch stärker in Aktivitäten der Verwaltung integriert werden müssen
- Zielgruppe der Menschen mit geringem Einkommen in den Blick nehmen, z.B. Delegierte für diese Gruppe zusammenstellen
- persönliche Ansprache und Schlüsselpersonen
- Anpassung der Angebote und Maßnahmen an verschiedene Zielgruppen
- Änderungen in der (persönlichen) Haltung notwendig
- niedrigschwellige Angebote anbieten

*Zu Leitfrage c)*

- „Vogelperspektive“ beibehalten: Ziel sollte sein, auf Gemeinsamkeiten zu schauen.
  - Vorschlag: an einem Vorhaben einmal alle Zielgruppen beleuchten
  - Pilotvorhaben, um gute Bürgerbeteiligung für verschiedenste Zielgruppen „durchzuexerzieren“

- Voraussetzung: Vorhaben muss für mehrere Zielgruppen relevant sein, denkbar wäre auch eine Kombination mit aufsuchender Beteiligung, Vorhaben mit Vorlauf, um Vorbereitung der Evaluation zu ermöglichen
- Zur Erprobung eher ein kleineres, überschaubares Projekt nehmen, das viele Menschen erfassen können

#### **Nächste Schritte**

- Klären, ob ein solches Pilotvorhaben realisiert werden kann, ggf. Erstellung eines ersten Grobkonzepts und Sondierung geeigneter Vorhaben

## **TOP 5: Zusammenfassung und Überleitung zum öffentlichen Sitzungsteil**

Weitere Hinweise ersten Fragebogenentwurf der externen Evaluation können noch bis Dienstag, den 13. Oktober schriftlich an Frau Jung-Kroh zurückgemeldet werden.

Inhalte für den nächsten Infobrief zum Thema Bürgerbeteiligung können bis zum 30. Oktober an Frau Jung-Kroh gesendet werden.

Die nächsten Sitzungen des Arbeitskreis Bürgerbeteiligung finden statt am:

- Mittwoch, 9. Dezember 2015
- Dienstag, den 26. Januar 2016



## **Teil 2: Öffentlicher Sitzungsteil**

### **Begrüßung und Einführung**

Imke Jung-Kroh, Bürgerbeauftragte, begrüßt die Teilnehmenden zum ersten öffentlichen Sitzungsteil des Arbeitskreises Bürgerbeteiligung und erläutert den Arbeitsauftrag des Gremiums sowie Zielsetzung und Rahmenbedingungen des öffentlichen Sitzungsteils (siehe Anlage 01, Folien 45 bis 47). Es sind 14 Bürgerinnen und Bürger der Einladung gefolgt.

Dann greift sie das Schreiben der Westwaldallianz zur Forderung eines Stadtteilforums auf. Sie weist darauf hin, dass die Entscheidung hierüber nicht dem Arbeitskreis obliegt. Das Anliegen wird daher den zuständigen Stellen zugeleitet.

Im Anschluss übergibt Frau Jung-Kroh das Wort an den Moderator Dr. Michael Wormer, IFOK, der den Ablauf des öffentlichen Sitzungsteils vorstellt.

### **Zusammenfassung der vorangegangenen Sitzung**

Siehe Teil 1 des Protokolls

### **Gelegenheit für Rückfragen, Diskussion zum Thema „Inklusive Bürgerbeteiligung“ und Sammlung weiterer Ideen**

#### **Rückmeldungen und Hinweise zum Thema inklusive Bürgerbeteiligung**

- Bewusstsein schaffen, dass man etwas bewegen kann
- Aktivieren: Versendung einer E-Mail reicht nicht → Gruppen aktiv begleiten
- Themen aufbereiten
- Schwächere unterstützen (z.B. bei Verständnisproblemen)
- Gute Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes
- Geeignete Uhrzeit wählen (z.B. nicht zu spät in dunkler Jahreszeit)
- einfache Sprache, ggf. Übersetzung
- Aufsuchende Beteiligung: zu den Menschen in die Viertel und Vereine gehen
- Verwaltungsmitarbeiter qualifizieren, Schlüsselpersonen aus der Verwaltung einbinden (z.B. Koordinatorin für inklusive Projekte, Frauenbeauftragte)
- Instrumente einsetzen, um die politische Willensbildung der Menschen zu stärken; Menschen befähigen, sich zu beteiligen (z.B. Menschen mit Sprachschwierigkeiten einen Dolmetscher an die Seite stellen)
- Kontinuierliche Anpracheformen
- Sicherstellen, dass Bürgerbeteiligung keine Partikularinteressen verstärkt

- Erfolg verstetigt das Engagement: Menschen zeigen, dass ihr Engagement einen Sinn hat, Wünsche müssen formuliert werden können und hierfür muss es Ansprechpersonen geben, die z.B. auch Menschen unterstützen, die sich nicht gut ausdrücken können

Vorschläge mit Fokus Zielgruppe Migrantinnen und Migranten, die teilweise schon viele Jahre in Deutschland leben (Hinweis: Vorschläge können auch für andere Zielgruppe gelten)

- Beharrlichkeit und Geduld, auf Menschen zugehen und Vertrauen aufbauen
- Erfolgserlebnisse aufgreifen, um für Bürgerbeteiligung zu werben, Bürgerbeteiligung bzw. Vorhaben greifbar machen
- Vereine, in denen Menschen organisiert sind, und Nachbarn nutzen → Einbindung des Ausländerbeirats reicht nicht aus

### **Rückmeldungen und Hinweise zum Umgang mit aktiven Bürgerinnen und Bürgern**

- motivierten Bürgerinnen und Bürgern nicht das Gefühl geben, „abgebügelt zu werden“ oder nur minimale Ergebnisse erzielen zu können → Nicht nur Fokus auf Einbindung bisher unterrepräsentierter Zielgruppen legen, sondern auch in den Blick nehmen, wie man bereits engagierte Bürgerinnen und Bürger ernsthaft einbinden kann
- Es braucht einen Kulturwandel in Verwaltung, Politik und Bürgerschaft – gerade in der letzten Gruppe gibt es ein großes Misstrauen, dass man etwas bewirken kann. D.h. es muss sich von Mund zu Mund rumsprechen, dass sich Bürgerbeteiligung lohnt, hierfür braucht es erfolgreiche Bürgerbeteiligungsprojekte
- Mächtige müssen beweisen, dass sie Bedürfnisse und Wünsche ernst nehmen und Macht abgeben, kein „Vorbeiregieren“ → *Hinweis von Seiten des Arbeitskreises: Der Arbeitskreis vertritt den Ansatz einer kooperativen, mitgestaltenden Bürgerbeteiligung. Die Aufgaben und Zuständigkeiten der politischen Gremien im Rahmen der repräsentativen Demokratie bleiben davon unberührt.*<sup>2</sup>
- Verwaltung für Anliegen der Bürgerschaft sensibilisieren, bessere Kommunikation zwischen aktiver Bürgerschaft und Verwaltung → *Hinweis von Seiten des Arbeitskreises: Damit Bürgerbeteiligung eine gewinnbringende Ergänzung der repräsentativen Demokratie darstellt, sind Lernprozesse aller beteiligten Gruppen – Politik, Verwaltung und Bürgerschaft – Voraussetzung. Die Verwaltung hat sich z.B. im Rahmen eines internen Workshops mit den Leitlinien auseinandergesetzt; weitere Schulungen sind in Planung.*

---

<sup>2</sup> Zum Verständnis des Arbeitskreises von Bürgerbeteiligung siehe u.a. die Präambel der Leitlinien unter [https://da-bei.darmstadt.de/static/domain/2/Leitlinien\\_final.pdf](https://da-bei.darmstadt.de/static/domain/2/Leitlinien_final.pdf)

### **Anregungen zur Gestaltung des öffentlichen Sitzungsteils**

- Inhalte und Sprache der Einladung zum öffentlichen Sitzungsteil besser auf unterrepräsentierte Zielgruppen ausrichten, um Menschen persönlich zu erreichen
- Über Leitlinien bzw. Stand der Umsetzung informieren
- Höhere Beteiligung der Arbeitskreismitglieder aus den Bereichen Politik und Verwaltung, wünschenswert
- Zeit für mehr Wortbeiträgen einräumen

### **Zusammenfassung und Verabschiedung**

Von Seiten des Arbeitskreises wird darauf hingewiesen, dass Darmstadt erst am Anfang eines Prozesses steht. Nach der Verabschiedung der Leitlinien durch die politischen Gremien gilt es, diese umzusetzen und Erfahrungen zu sammeln. Erst dann kann beurteilt werden, ob das Ergebnis trägt – dieser Umstand sowie das Engagement aus Verwaltung, Politik und Bürgerschaft zur Erarbeitung der Leitlinien sollte berücksichtigt werden.

Bei der Erarbeitung der Leitlinien hat das Gremium, soweit möglich, auf eine verständliche Sprache und die Erklärung von Fachbegriffen geachtet. Auch eine Kurzfassung ist bereits verfügbar sowie eine Fassung der Leitlinien in leichter Sprache in Vorbereitung. Besonders wichtig war dem Arbeitskreis die frühzeitige Information über geplante Vorhaben. Frühzeitige Information wird in diesem Rahmen gewissermaßen als Voraussetzung für gute Bürgerbeteiligung betrachtet. Die Vorhabenliste, die voraussichtlich im Herbst dieses Jahres das erste Mal veröffentlicht wird, stellt hierfür das zentrale Instrument dar und bietet ggf. auch einen guten Anlass, um die Ergebnisse bzw. den Sachstand des Arbeitskreises weiter in die Breite zu tragen. Es gilt, die Leitlinien weiter bekannt zu machen und erfolgreiche Bürgerbeteiligungsprojekte „zum Anfassen“ umzusetzen, die mehr Menschen zum Mitmachen motivieren. Der Arbeitskreis steht allen Interessierten weiterhin gerne als Ansprechpartner zur Verfügung und wird die Rückmeldungen von Seiten der Bürgerinnen und Bürger im öffentlichen Sitzungsteil in seiner nächsten Sitzung aufgreifen und weiter diskutieren.

Abschließend dankt Frau Jung-Kroh allen Anwesenden für ihre Hinweise und fasst die Rückmeldungen kurz zusammen. Sie weist darauf hin, dass die Umsetzung der Leitlinien für Bürgerbeteiligung noch viel Ausdauer und einen Lernprozess aller gesellschaftlichen Gruppen benötigt. Sie ruft alle Anwesenden dazu auf, den Prozess weiter zu begleiten und einander Vertrauen entgegen zu bringen.